



Eugen Blume Peter Halleys Geometrie – Abstraktion als omnipräsenter Ausdruck der Industriegesellschaft

Der amerikanische, 1953 in New York geborene Künstler Peter Halley hat in den 1980er-Jahren auf die politischen und ökonomischen Konnotationen geometrisch-abstrakter Werke verwiesen und sich gegen die Vorstellung einer rein ästhetischen Rezeption gewandt. Sein Werk richtete sich im Grunde gegen die Intentionen der Konstruktivisten, Minimalisten oder des Abstrakten Expressionismus, die einerseits die Form nur als Form wahrnehmen wollten oder andererseits abstrakte Farbfelder als Ausdruck einer transzendentalen Ordnung sahen. Zu sehr sind für Halley geometrische Strukturen ein omnipräsenter Ausdruck der Industriegesellschaft geworden, als dass sie eine Ordnung über der Wirklichkeit repräsentieren könnten.

Seine ersten Bilder verstand Halley als eine Art parodistischer Kritik an dem Transzendentalismus von Klassikern wie Barnett Newman, Mark Rothko und anderen. Er übernahm äußerlich gesehen ihre bildnerische Sprache, stellte sie aber in seinen Gemälden und Rauminstallationen in einen narrativen und urbanen Zusammenhang. Farbe und geometrische Gebilde sind für ihn abstrakte Abbilder moderner Architekturen, Konstruktionen und von deren psychosozialen Zusammenhängen. In seiner Malerei versuchte er, eine Alternative zur konventionellen abstrakten oder konkreten Kunst zu entwickeln, die zu intellektuellen Fragestellungen vorzudringen vermag, ohne epigonal oder manieristisch zu wirken. Bereits in der Wahl der Farben unterscheidet er sich grundlegend. Er verzichtet auf die gebräuchlichen Künstlerfarben und verwendete schon zu Beginn der Achtzigerjahre „Day-Glow“-Farben. Die industriell gefertigten Leuchtfarben lassen seine gemalten Zellen und Leitungen gleichsam erglühen. Die Farbe scheint eine organische, sich bewegende Substanz zu bilden, die durch seine Bildräume hindurchfließt. Halley versuchte, die von der Pop-Art begonnene neue Verbindung von Leben und Kunst aufzugreifen und in anderer Weise fortzusetzen.

Halley hat früh begonnen, die Strukturen von Informationstechniken in abstrakte Zeichensysteme zu übersetzen. Seine Bilder spiegeln unter anderem die Gefahren von visuellen Überlastungsstrukturen, die auf destruktive Weise auf Bewusstseins- und soziale Verhältnisse einwirken. In seinen „Prison“ und „Cell Paintings“ nahm er die heutige Dominanz digitaler Produktionen vorweg. Er war einer der ersten bildenden Künstler, die sich kritisch mit der Rolle von Informationssystemen auseinandersetzten. Der Titel „Verschwörungstheorie“ des Bildes von 2002 verweist auf die von absurden Vermutungen attackierte Glaubwürdigkeit von rational begründeten Informationen. Verschwörungstheorien führen in eine Pathologisierung des Denkens. Sie zerstören die Gewissheit, über unsere Umwelt und menschlichen Beziehungen verlässlich urteilen zu können.

Für Halleys Werkprozess sind die Überlegungen der französischen Philosophen Michael Foucault und Jean Baudrillard von zentraler Bedeutung. Halley interessierte Foucaults Diskursanalyse und seine Beschäftigung mit Isolation, Gefangenschaft, Wahnsinn und Baudrillards Verweis auf die Verführungskraft medialer Zeichensysteme, wie die Werbung oder die Massenmedien, die ähnlich wie Drogen Befriedigung nur simulieren. Der Künstler wechselt spielerisch zwischen beiden Auffassungen, die vor allem in seine beeindruckenden Rauminstallationen eingeflossen sind, wie etwa in „The Schirn-Ring“ (2016), „Heterotopia I“ (2019) „Magic Carpet“ (2023) oder „The Mirror Stage“ (2024).

73 Peter Halley

New York 1953 – lebt in New York

„Conspiracy Theory“. 2002

Acryl, teilweise fluoreszierend, und Roll-a-Tex auf
Leinwand (12 Leinwände, montiert in 3 Reihen).
274,5 × 321 cm (108 ¼ × 126 ¾ in.). Rückseitig mit
Bleistift zweifach signiert und datiert: Peter Halley
2002. Auf dem Keilrahmen ein Etikett
der Galerie Thaddaeus Ropac. [3275]

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen (2008 in der
Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg, erworben)

EUR 100.000–150.000

USD 112.000–169.000

Ausstellung

Peter Halley. Conspiracy Theory. Paris, Thaddaeus
Ropac, 2004 / Peter Halley. Prisons. Jena, Friedrich-
Schiller-Universität, 2014, Abb. S. 49

